

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS
INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XXIII

HOMMAGE A NIKOLA TASIĆ
A L'OCCASION DE SES SOIXANTE ANS

Rédacteur - en - chef

RADOVAN SAMARDŽIĆ

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Rédigé par

MILUTIN GARAŠANIN

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

DRAGOSLAV SREJOVIĆ

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Membres de la Rédaction

De Yougoslavie: **MILUTIN GARAŠANIN, RADOVAN SAMARDŽIĆ, MILKA IVIĆ,**
ČEDOMIR POPOV, DRAGOSLAV ANTONIJEVIĆ, VESELIN ĐURETIĆ,
MIODRAG STOJANOVIĆ

De l'étranger: **ANTOINE-EMILE TACHIAOS (Thessalonique), DIMITRIJE ĐORĐEVIĆ**
(Santa Barbara - Californie), ALEKSANDAR FOL (Sofia), NIKOLAJ TOLSTOJ (Moscou)

BELGRADE

1992



Viktorija SOKOLOVSKA
Museum Mazedoniens
Skopje

DIE MATERIELLE KULTUR DER AGRIANER IN DER FRÜHEN ANTIKE

Abstract. – Ausgehend von den Schlußfolgerungen, die in der Studie »Pajonskoto pleme Agrijani i vrskite so Damastion« dargelegt sind, wendet sich der Autor den bedeutendsten Erscheinungen in der materiellen Kultur zu, die in dem Raum auftreten, den die Agrianer besiedelten. Kommentiert werden die Möglichkeit der Ubikation der Städte Daparia, Pelagia und Sarnoa, welche von den Münzen bekannt sind. Hervorgehoben werden die Erscheinung architektonischer Objekte, hoher technischer Errungenschaften, sowie die Resultate der Forschungen, die von einem entwickelten Bergbau und einer entwickelten Metallurgie zeugen, was wiederum zu einem ausgeprägten wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg der Agrianer in der Frühantike führte.

Die Zeit der frühen Antike stellt für den mittleren Balkanraum eine Herausforderung für die Forscher der antiken Vergangenheit unseres Landes dar. Viele Fragen hinsichtlich der Stämme, die diese breitere Region besiedelt haben, ihre Verschiebungen und Migrationen, sind noch immer in ungenügendem Maße geklärt. Wenn berücksichtigt wird, daß in diesem Raum die Tribaler, Autariaten, Dardaner, Agrianer und Päonier gelebt haben, was bewiesen wurde, dann stellt sich das Problem ihrer territorialen, chronologischen und kulturellen Abgrenzung, sowie der Ursachen, die zur Stärkung der einen und Schwächung der anderen unter bestimmten gesellschaftlichen und historischen Umständen geführt haben. In der Wissenschaft wurde mehrmals hervorgehoben, daß die Lage einzelner Stämme und Territorien, die sie zur hellenistischen und römischen Zeit besiedelten, wovon wir aus literarischen Quellen erfahren, kein Beweis dafür sein muß, daß sie diesen Raum im Altertum und in der frühen Antike besiedelt haben. Und daneben wird, wenn von der Kultur einzelner Regionen die Rede ist, diese gewöhnlich jenen Stämmen zugeschrieben, die diesen Raum weitaus später besiedelt haben. So werden z.B. die »Fürstengräber« von Trebeniste den Enheleien zugeschrieben, die bedeutend später in der Ohrider Region gelebt haben, oder den Dassareten, die mehr als

ein Jahrhundert später hierher gekommen sind. Auch der Fall mit den Dardanern ist ähnlich. Von ihnen ist bekannt, daß sie bereits in der späten hellenistischen und frühen römischen Zeit die Region Skopje-Kumanovo, das Gebiet Kosowo-Metohien und das südliche Morava-Gebiet besiedelt haben. Von dieser Tatsache ausgehend wurde angenommen, daß sie in diesen Räumen seit Urzeiten lebten, so daß alle kulturellen Erscheinungen an sie gebunden wurden. Neuere Erkenntnisse ändern allmählich diese verwurzelte Auffassung. Zweifellos werden diese Probleme weder schnell noch leicht gelöst werden, noch werden exakte Antworten erwartet werden, doch können gewisse Lösungen, die sich auf Tatsachen gründen, zumindest ein annähernd klares Bild zu diesen Fragen bieten. Es braucht nicht betont zu werden, daß die Archäologie unter Beistand der Numismatik und Linguistik eine entscheidende Bedeutung hat.

In der vor kurzem veröffentlichten Studie »Der pänische Stamm der Agrianer und ihre Verbindungen mit Damastion«,¹ versuchte ich das Territorium zu bestimmen, das die Agrianer besiedelt haben. Unter Verwendung der Angaben von antiken Schreibern, sowie der Resultate archäologischer Forschungen, kam ich zu dem Schluß, daß die Agrianer in der frühen Antike (V.-IV. Jh.) das Gebiet von Tetovo-Gostivar besiedelten, wo die Quellen der Axios sind, weiterhin das Becken Skopje-Kumanovo, Kosowo und die südliche Morava-Region, und gegen Osten erstreckten sie sich bis nach Pernik in Bulgarien, bzw. bis zur Quelle des Struma-Flußes. Ihre natürliche, nördliche Grenze wäre die Schlucht von Grdelica, über der sich die Tribaler, bzw. Autariaten befanden. Zu dieser Zeit sind die Dardaner westlich von Beli Drim, und südlich von Skopje (Schlucht von Taor) und in Ovče Pole sind die Pänier.² Das Gebiet, welches ich den Agrianern zugeschrieben habe, ist durch eine kulturelle Einheit charakterisiert, manifestiert durch die Präsenz griechischen Imports als einer allgemeinen Erscheinung, den massenhaften Nachahmungen griechischer Formen in der lokalen Keramik, der Architektur hoher technischer Errungenschaften und der Metallurgie desselben technischen Prozesses. In Anlehnung an die Resultate, zu denen J.M.F. May³ gelangte, bemerkte ich, daß das Geld von Damastion gerade auf dem Territorium der Agrianer in Umlauf war. Das brachte mich auf die Idee, daß sich Damastion in der Nähe befunden haben mußte, und ich schlug eine Identifikation dieser mysteriösen Stadt mit dem Munizipium D.D. bei Sočanica vor, und ihrer Silbergruben vom Kopaonik-Gebirge, also im Gebiet Illyriens, wie uns Strabon davon unterrichtet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei den Erscheinungen in der materiellen Kultur aufhalten, die in diesen Gebieten auftreten, und die unserer Meinung zufolge an die Agrianer gebunden wird.

¹ Sokolovska, V., *Пајонскојо њлеме Ајријани и врскије со Дамасџион*, *Макед. акта археол.* 11, Скопје 1990, 9 u.a.

² *Ibid.*, Karte 1

³ May, J.M.F. *The Coinage of Damastion and the lesser Coinage of Illyro-paeonian Region*, London 1939.

Vor mehr als fünf Jahrzehnten wurde in der Fachliteratur eine größere Zahl von Münzen veröffentlicht, die wie erwiesen wurde, in der Schmiede von Damastion geprägt wurden. Gemäß gut erhaltenen Aufschriften wurde festgestellt, daß es sich um Münzen handelt, die die Städte Daparia, Pelagia und Sar-noa, sowie die Herrscher Nikarhos und Simonos herausgegeben haben. Einzelne Exemplare wurden in numismatischen Zeitschriften und Katalogen bei uns und in der Welt veröffentlicht. Etwas später, 1939, trug May all das bekannte Geld, von dem die Rede ist, zusammen. Den Angaben zufolge, die er anführt, ist der Großteil dieses Geldes in die Museen nach London, Paris, Berlin, oder in Privatsammlungen gelangt, und über seine Herkunft und seinen Fundort bestehen sehr wenige Angaben.⁴ Für uns ist der Umstand von außerordentlicher Bedeutung, daß einige Exemplare in unserem Raum gefunden wurden. Zur besseren Übersicht werden wir sie einzeln anführen:

–Eine Münze aus Daparia, die in Belgrad aufbewahrt wird, wurde in Mazedonien gefunden (May 164, Nr.4, Pl. IX. 4, Abb. 1)

–Eine Münze aus Daparia, die aus der Schatzkammer von Risan stammt, befindet sich in Zagreb (May 164, Nr. 5 ii).

–Zwei andere Münzen aus Daparia, ebenfalls aus der Schatzkammer von Risan, befinden sich nun in Belgrad (May 164, Nr. 3 ii u. Nr. 4, Pl. IX.4).

–Aus der Schatzkammer von Risan stammt eine Münze aus Pelagia, die in Belgrad aufbewahrt wird (May 174, Nr. 5, Pl. X.5).

–Eine Münze von Pelagia, gefunden in Skopje, befindet sich in Zagreb (May 180, Nr. 9, Pl. X.9, Abb. 2).

–Eine weitere Münze von Pelagia, unbekannter Fundort, wird in Zagreb aufbewahrt (May 180, Nr. 8c, Pl. X.8c).

–Aus Bileća stammt eine Münze von Pelagia, die sich in Wien befindet (May 180, Nr. 8b, Pl. X.8b).

–Ein Tetradrachmon einer erneut geprägten Münze von Pelagia wurde in der Ausgrabungsstätte beim Dorf Gradec, zwischen Tetovo und Gostivar, gefunden, und befindet sich im Museum Mazedoniens in Skopje (Sokolovska, Agrijani, 28, Abb. 20, Abb.3).

–Als Angabe möchten wir anführen, daß die Funde der Münzen von Pelagia aus Metohien A. Evans erwähnt (Arch. 49, u. 67).

–Die Schatzkammer des Geldes von Damastion aus Kutina bei Leskovac hatte eine Münze des Herrschers Simonos, die sich in Belgrad befindet (May 189, Pl. IX.A, Abb. 6).

In der genannten Publikation hat May neun Münzen von Daparia zusammengetragen. Die häufigste Darstellung auf dem Avers ist Apollon mit einem Lorbeerkrantz, und auf dem Revers ein Tripus mit der Aufschrift ΔΑΡΑΡΙΑ. Der zweite Münztyp hat auf dem Avers einen Frauenkopf, und auf dem Revers befindet sich ein Ingot und dieselbe Aufschrift. Die Serie reicht von cca. 365–360 bis cca. 325. Die Münze aus Mazedonien (Abb.1) wird als die älteste in der Serie angesehen. Nach dem Stil der Ausarbeitung schlußfolgert May, daß dies das

⁴ *Ibid.*, wo die gesamte vorherige Literatur zitiert ist.

Werk eines der kompetentesten Künstler ist, der in den Prägestätten von Damastion gearbeitet hat. May hebt hervor, daß die zeitlich letzten Münzen von Daparia nicht später datiert werden können, als die letzte Ausgabe der Münzen von Damastion.⁵ Demzufolge hört mit der Einstellung der Arbeit in der Prägestätte von Damastion auch die Herausgabe des Geldes von Daparia auf.

Die Münzserie, die die Stadt Pelagia herausgegeben hat, tritt als die zahlreichste auf. Die älteste Münze mit dem lorbeerbekränzten Kopf Apollons auf dem Avers, und dem mazedonischen Schild auf dem Revers, mit der Aufschrift ΠΙΕΛΛΑΓΓΙΑ/ΟΝ, wird als ein originaler Typ von Pelagia angesehen, und in die Jahre cca. 360–350 datiert. Kurz darauf beginnt Pelagia mit der Herausgabe von Münzen vom Typ Damastions mit derselben Darstellung – auf dem Avers befindet sich der Kopf von Apollon mit einem Lorbeerkranz, und auf dem Revers der Tripus und die Aufschrift.

Ein anderer Münztyp hat auf dem Avers einen Frauenkopf, und auf dem Revers ein Ingot, eine Aufschrift und zusätzliche Symbole, einen Halbmond und ein Messer. Als Damastion mit der Herausgabe seines Geldes aufhörte, suchten die Künstler von Pelagia die Inspiration auf anderer Seite, so daß anstatt Apollon Alexander als Herakles dargestellt wurde, und als Zusatz erschien das Ammonshorn. Dieser Umstand verleitet zu der Schlußfolgerung, daß mit der Einstellung der Arbeit der Prägestätte von Damastion Pelagia auch weiterhin ihr Geld in lokalen Werkstätten prägte. Es herrscht die Auffassung, daß ihre Arbeit bis zum Einfall der Kelten anhielt. Die letzten Ausgaben von Pelagia zeichnen sich durch einen bereits völlig barbarischen Stil aus.⁶

Die einzige Münze, die der Stadt Sarnoa zugeschrieben wird, befindet sich in Paris (Abb. 4). Auf dem Avers ist der lorbeergekrönte Kopf von Apollon dargestellt. Auf dem Revers befindet sich die Aufschrift ΣΑΡΝΟΑΤΩΝ, ein Tripus, das Monogramm  ein Messer und ein Halbmond. Ihrem Stil nach wird sie an die Ausgaben Pelagias, nach den von Damastion, gebunden. Die Originalität des Monogramms wird als Kennzeichnung der lokalen Autorität angesehen.⁷

In Paris befindet sich die einzige Münze von Nikarhos. Auf dem Avers ist der Kopf von Apollon mit einem Lorbeerkranz dargestellt, und auf dem Revers ein Dreizack und die Aufschrift ΝΙΚΑΡΧΟΥ (Abb. 5). Der Stil der Darstellung des Apollon-Kopfes wird mit den älteren Ausgaben von Damastion verglichen, so daß demzufolge das Geld in die Jahre cca. 365–360 datiert wird.⁸

Aus der Schatzkammer von Kutina stammt eine Münze des Simonos. Auf dem Avers befindet sich der lorbeergekrönte Kopf von Apollon, und auf dem Revers ein Tripus und die Aufschrift ΣΙΜΟΝΟΣ (Abb. 6). Sie zählt zum Typ von Damastion, und das Datum ist cca. 355.⁹

⁵ *Ibid.*, 164 u.a.

⁶ *Ibid.*, 169 u.a.

⁷ *Ibid.*, 195 u.a.

⁸ *Ibid.*, 190.

⁹ *Ibid.*, 189.

Mit dem Problem der Ubikation der Städte Daparia, Pelagia und Sarnoa befaßte sich, soviel uns bekannt ist, vorwiegend May. Indem er das Geld von Damastion und die Fragen erforschte, die mit ihm in Zusammenhang stehen, schlußfolgerte May, daß sich diese Städte in der Einflußzone der Prägestätte von Damastion befunden haben, womit er einen großen Schritt in Richtung Lösung dieser Probleme getan hat. Von der persönlichen Bemerkung ausgehend, daß sich Damastion in der Gebirgsregion im Hinterland von Deuriopa, nordwestlich von Pelagonien, befindet, kam er auf den Gedanken, daß sich Pelagia in den nördlichen Teilen der Pelagonischen Tiefebene befindet, näher an der Grenze mit Dardania, das seiner Ansicht nach bis zum oberen Vardar-Lauf reichte.¹⁰ Im Grunde war May nicht weit von der Position Pelagias entfernt, die später Hammond vorschlug. Er vertritt nämlich die Auffassung, daß sich Pelagia bei Tetovo befunden hat.¹¹ Und tatsächlich müssen wir annehmen, daß die Städte, von denen die Rede ist, regionale Zentren waren, so daß Pelagia sehr wahrscheinlich die führende Stadt-Siedlung in der Tiefebene war, die den Namen Polog trug, was vielleicht eine Reminiszenz der Stadt Pelagia ist. Das Tetradrachmon von Pelagia wurde bei Gradište-Gradac gefunden, wo Überreste einer frühantiken Siedlung entdeckt wurden, was zugunsten dieser Annahme steht. Ob jedoch Pelagia bei Gradište-Gradec lag, oder etwas nördlicher, auf Isar bei Tetovo, muß vorerst ein offenes Problem bleiben. Zugunsten der zweiten Vermutung steht der Umstand, daß unweit von Isar eine Gruft entdeckt wurde, in der die bereits bekannte Menade von Tetovo gefunden wurde.¹² Eine derart monumentale Gruft gehörte sicherlich einer führenden Persönlichkeit an, bestimmt dem lokalen Herrscher, dessen Sitz eine Stadt war, die ihr Geld alleine prägte.

Was die Position von Sarnoa anbelangt, so neigt May dazu, sie in der Nähe von Skopje zu suchen, und sie mit »Sarnonto, castellum regionis Canisae« zu identifizieren, von dem Marcellinus sagt, das es im Jahre 518 von einem Erdbeben zerstört wurde.¹³ Sarnoa mußte die bedeutendste Siedlung in der Tiefebene von Skopje gewesen sein. In der frühen Antike war diese Region dicht besiedelt. Mit ihrer Größe und den archäologischen Funden sondern sich Gradište-Nerezi, Gradište-Studeničani, Zajčev Rid und andere aus. Als markantestes tritt jedoch Gradište-Brazda auf, das 14 km nördlich von Skopje entfernt ist. Das Fortifikationssystem zeigt, daß sich die Siedlung sehr schnell, in einer relativ kurzen Periode entwickelt hat. Die archäologischen Funde bestätigen, daß sie vom Ende des VII. bis Anfang des III. Jh. besiedelt war.¹⁴ Diese Siedlung kontrollierte die Kommunikation, die in Richtung der Kačanik-Schlucht führte. Ihre Bedeutung bestätigte kürzlich auch die Entdeckung einer monumentalen Gruft (Abb. 10), die vom Ende des V. Jh. datiert, und die sicher-

¹⁰ *Ibid.*, 27, 28.

¹¹ Hammond, N.G.L., *History of Macedonia*, Vol. II, Oxford 1979, 669

¹² Радојчиќ, С., *Менада из Тејнова*, Гласник Скопског научног друштва XII, Скопје 1933, 243, Abb. 1 u. 2.

¹³ May, *op. cit.* 27.

¹⁴ Микулчиќ, И., *Сџапо Скопје со околните тврдини*, Скопје 1982, 21 u.a.

lich dem lokalen Herrscher angehörte.¹⁵ Sollte sich Sarnoa tatsächlich bei Skopje befinden haben, dann entspricht Gradište-Brazda seiner Lage am meisten.

Das älteste Geld, das Daparia herausgab, wurde in Mazedonien gefunden (Abb. 1). Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß das Geld, welches die Städte Daparia, Pelagia und Sarnoa herausgaben, eine lokale Bedeutung hatte, und daß es in einem relativ engeren Raum in Umlauf war, muß Daparia in der Nachbarschaft gesucht und als die führende Siedlung einer geographischen Region betrachtet werden. Hammond denkt, daß sie sich im Gebiet von Kosowo und Metohien befunden hat, und daß sie ein gesondertes Bergwerkzentrum darstellte.¹⁶ In diesem Falle gehörten ihr sicherlich die Bergwerke auf Novo Brdo an. Obwohl in Kosowo mehrere Siedlungen aus der frühantiken Periode festgehalten wurden, sollte auch an die benachbarte Region der südlichen Morava gedacht werden, wo sich Daparia ebenfalls befinden haben konnte. In diesem Falle sollte an die Siedlung bei Krševica unweit von Vranje erinnert werden, wo eine hohe Stufe der Hellenisierung festgestellt wurde – eine planmäßig ausgebaute Architektur, ein markanter Import und eine entwickelte Bergwerkaktivität.¹⁷ Besonders bedeutend und interessant ist die Präsenz einer großen Gruft, die aus rechteckig behauenen Steinblöcken gebaut ist, und sich am Fuße von Kale befindet, in Richtung der Strecke, die den Talkessel Vranje-Preševo mit der Region von Kumanovo verbindet.¹⁸ Falls die Erscheinung einer derartigen Gruft ein Zeichen dafür ist, daß sie dem lokalen Fürsten/Herrscher angehörte, dann muß angenommen werden, daß die Stadt-Siedlung, in der er gelebt hat und wo er beigesetzt wurde, das Zentrum einer geographischen Region darstellte, die auch ihr eigenes Geld herausgab.

In Hinblick auf Nikarhos und Simonos wurden in der Wissenschaft die Auffassungen vorgetragen, daß das Namen lokaler Herrscher sind. Soviel jedoch uns bekannt ist, hat sich bisher niemand mit dem Problem auseinandergesetzt, wessen Herrscher dies waren, und an wessen ethnischen Raum die Städte Daparia, Pelagia und Sarnoa gebunden werden sollen. Nur von Hammond, der Daparia in die Region von Kosowo-Metohien loziert, wird es zum Kaiserreich von Bardilis gezählt, in dessen Verband Dardania eingeht.¹⁹ Vielleicht ging zu jener Zeit Dardanien in den Verband des Staates von Bardilis ein, doch gehörten Kosowo und die Region Skopje-Kumanovo in der frühen Antike nicht den Dardanern. Diese Gebiete wurden bedeutend später dardanisch.

Ein weiterer Name, der unserer Meinung nach einem agrianischen Herrscher angehörte, wurde auf Münzen festgehalten. Es bestehen zwei Exemplare eines verkleinerten Tetradrachmons aus der in Rožanci entdeckten Schatzkam-

¹⁵ Mikulčić, И.,-Соколовска, В., *Grobница vo Brazda kraj Skopje*, Maced. acta archaeol. 11, Skopje 1990, 79 u.a.

¹⁶ Hammond, *op. cit.*, 191.

¹⁷ Микулчић, И.,-Јовановић, М., *Хеленистички омишум из Кршевице код Вранје*, Вранјски Гласник, IV, Вранје 1968, 355 u.a.

¹⁸ Für diese Angabe bedanken wir uns bei Prof. I. Mikulčić.

¹⁹ Hammond, *op. cit.*, 191.

mer, auf denen die Aufschrift ΔΙΠΛΑΙΟ/Υ steht. Auf dem Avers befindet sich der lorbeer gekrönte Kopf von Apollon, und auf dem Revers ein Reiter, der mit einem Speer den gefallenen Feind, der ein Schild in der Hand hält, durchstößt (Abb. 7), also dieselbe Darstellung, welche sich auch auf den Münzen des päonischen Herrschers Patraos befindet /cca. 340–315/. Lj. Jurukova, die dieses Geld veröffentlichte, ist der Auffassung, daß Diplaios zwischen Patraos und Audoleon in Päonia herrschte.²⁰ Es fällt jedoch auf, daß die Darstellungen auf den Münzen von Diplaios bedeutend primitiver ausgeführt sind, während das Geld von Patraos und Audoleon ein hohes künstlerische Niveau aufweist. Es bestehen keine Indizien, die einen Rückgang des Stils bei der Münzprägung der päonischen Herrscher ankündigen würden, besonders wenn bekannt ist, daß das Geld von Audoleon einen ausserordentlichen künstlerischen Wert hat. Daher müssen wir Diplaios als den Herrscher der Agriener ansehen, das umso mehr, da die einzigen zwei Exemplare seines Geldes auf agrianischem Raum gefunden wurden. Diplaios prägte kein Geld in der Prägestätte von Damastion, wie das Nikarhos und Simonos taten. Zur Zeit seiner Herrschaft hatte die Prägestätte von Damastion ihre Arbeit bereits eingestellt.

Der agrianische Raum wird durch eine bedeutende Erscheinung charakterisiert. Das sind architektonische Objekte, die auf hohem technischen Niveau errichtet wurden. Die Wände waren aus regelmäßig behauenen, rechteckigen Steinblöcken großer Dimensionen, mit glatten Kanten, während der mittlere Teil in der Barbotin-Technik geformt wurde. Die Präzision des Meißelns steht gewöhnlich in Abhängigkeit vom Verwendungszweck des Objektes. Bei den Festungsmauern sind die Blöcke etwas gröber gearbeitet, während bei den Wänden der Grabbauten die Vorbereitung der Blöcke zur Perfektion gebracht wurde. Architektonische Objekte in dieser Technik wurden in einigen frühantiken Siedlungen entdeckt.

Die auf dem Berg Krakra bei Pernik errichtete Stadt zählt der Größe des Gebietes nach, welches sie einnahm (3,5 ha), zu den bescheidenen Siedlungen. Jedoch zeigen die Festungsmauern, von denen sie umgeben war, und die 3 m dick waren, daß es sich um eine mächtige Agglomeration handelt. Das bestätigt besonders die Tatsache, daß die Festungsmauern ihrer ganzen Länge nach, an der Innenseite, von rechteckig behauenen Blöcken angefertigt wurden (Abb. 8). Diese Technik wurde auch an einem Objekt im Inneren der Stadt angewandt, dessen Verwendungszweck nicht festgestellt wurde.²¹

In der benachbarten Region hatte Pautalia eine dominante Stellung. In den architektonischen Objekten aus der Römerzeit wurden Steinblöcke mit Barbotin und Anatirose eingebaut, wobei sie jedoch größerer Verarbeitung waren. Sie gehörten wahrscheinlich zu den Festungsmauern des frühantiken Pautalia, das in unmittelbarer Nähe gelegen haben mußte (Abb. 9).²²

²⁰ Jurukova, J., *Moneti na nepoznat peonski vladetel*, IAI XXXII, Sofia 1970, 277 u.a.

²¹ Čangova, J., *Trakijsko selište ot I hil. pr.n.e.*, Pernik Tom I, Sofia 1981, 52 u.a., Bear. 6,12.

²² Ruseva, L., *Pautalija*, Sofia 1989, Bear. 84, 92, 112, 113 u.a.

Das nächste Objekt, das allem Anschein nach aus ähnlichen Blöcken gebaut war, ist die Gruft bei Kale-Krševica, die wir zuvor erwähnten.

Die Gruft bei Brazda ist noch immer nicht vollkommen erforscht, doch was bisher entdeckt wurde, reicht aus um ihre Größe und Bedeutung zu bestimmen. Was die Architektur anbelangt so ist deutlich, daß sie in einer hohen Technik erbaut wurde. Die Blöcke wurden bis zur Perfektion gemeißelt, und ihre Fugen sind kaum bemerkbar (Abb. 10).²³

Die bereits genannte Gruft in Tetovo ist, gemäß des Photos, das Radojčić liefert, in derselben Weise errichtet, wobei ihre Wände jedoch glatt sind (Abb. 11).²⁴

Alle genannten Objekte gehören derselben Zeitperiode an. Nach dem archäologischen Material, über das sie verfügen, kann geschlußfolgert werden, daß sie Ende des V. oder Anfang des IV. Jh. entstanden sind. Hinsichtlich dieser Bautechnik ist bekannt, daß sie aus den Mittelmeerländern stammt. Ihre Verwendung in einem Gebiet im Inneren des Balkans zeugt von starken Verbindungen mit dem Süden. Das ist nicht der Fall wie mit dem Import, sondern mit einer allgemein angenommenen Baumanier und Bautechnik, die im gesamten Raum von Agrian auftreten. Es ist interessant, daß diese Technik nicht im Raum von Pänion angewandt wurde, trotz seiner hohen Hellenisierung und der dem Süden nähergelegenen geographischen Lage.

Im pänionischen Raum wurde zumindest bisher keine weitere Erscheinung entdeckt, die scheinbar im agrianischen Raum oft anzutreffen ist. Es handelt sich um Gruben, vorwiegend kreisförmige, die in sterile Erde eingegraben sind. Ihre Tiefe bewegt sich zwischen 1 m und 3,5 m. Auf Kale bei Krševica haben sie überwiegend eine Trichterform, während sie bei Gradište-Nerezi vertikale Seiten aufweisen. Die Gruben bei Gradište-Nerezi, auf Zegligovski Kamen, sowie auf Gradište-Pelince bei Kumanovo, wo sie ebenfalls bemerkt wurden, weisen einen Boden auf, der mit winzigen Steinen verstärkt ist. Allen bisher erforschten Gruben ist gemeinsam, daß sie mit Asche und Ruß, Tierknochen und Fragmenten von kermischen Gefäßen gefüllt waren, wobei die letzteren in grober Handarbeit, grau hellenisiert, auf einer Töpferscheibe und aus importierter attischer Keramik, monochrom oder bemalt im Stil roter Figuren, angefertigt wurden. Auch eine große Präsenz von Gewichten ist bemerkbar. Das genannte archäologische Material bestimmt auch die Entstehungszeit dieser Gruben. Das sind die letzten Jahrzehnte des V. und die ersten Jahrzehnte des IV. Jh.. Ihre Rolle und Bedeutung sind noch immer ungenügend geklärt. Mikulčić vertritt die Auffassung, daß es sich um Grabgruben handelt, doch das Vorhandensein von Hauslehm in den Gruben bei Gradište-Nerezi sowie in der Grube 2 in Krševica, deuten vielleicht eine andere Verwendung an.²⁵ Wie sie mit den Gruben im Raum von Tribal in Verbindung stehen bleibt offen.

²³ Siehe 15.

²⁴ Siehe 12.

²⁵ Микулчић-Јовановић, *op.cit.* 359; Pašić, R., *Gradište kao tip naselja u Skopskoj kotlini*, Material XIV, X Kongres arheologa Jugoslavije, Prilep 1976, 145 u.a.

Zu jener Zeit stellte der agrianische Raum bereits eine hohe hellenisierte Mitte dar. Die an sanften Anhöhen errichteten Siedlungen weisen ein gutes Fortifikationssystem auf. Die plötzliche Zufuhr des Imports aus dem Süden kündigt einen bedeutenden Wirtschaftsanstieg an. Nach den gut datierten Typen der Kylikes, Skyphoi und Kantharoi vom Typ Saint Valentin zu urteilen, die zweifellos attischer Herkunft sind, wird festgehalten, daß der Import bereits Ende des V. Jh. in diese Gegenden kam. Gleichzeitig tritt ein massenhaftes Kopieren griechischer Formen in der grauen lokalen Keramik auf. Einzelne Funde, wie Marmorstelen des attischen Typs aus Skopje, weiterhin Waffen, Silberschmuck und Gefäße aus Ždanec bei Skopje, zeugen davon, daß sich dieser kulturelle Prozeß auch im Laufe des IV. Jh. weiterentwickelt hat.²⁶

Es scheint, daß der wichtigste Wirtschaftszweig der Agrianer der Bergbau und die Metallurgie waren. Das ist sicherlich eine Folge der Erzvorkommen, die wir von Pernik bis nach Čustendil, über die südliche Morava-Region, Kosowo und den nördlichen Teil Mazedoniens mitverfolgen können. An vielen erforschten Lokalitäten wurden Spuren entdeckt, die auf das Schmelzen von Erz verweisen. Neben der Schlacke, die gewöhnlich überall anzutreffen ist, wurde bei Kale-Krševica ein größeres Zersplittervorkommen entdeckt, das zur Verhüttung vorbereitet war.²⁷ Am Fuße von Gradište bei Brazda, unweit der Gruft, wurden Überreste von Öfen zur Erzverhüttung gefunden. Das erhaltengebliebene Fundament zeigt, daß sie kreisförmig waren, und einen Querschnitt von 1,10 m hatten. Erbaut wurden sie aus einer Verbindung von Stein und Lehm. Auf der kalottenförmigen Grundlage bieb eine Schicht Schlacke mit glasartiger Oberfläche erhalten, deren Zusammensetzung auf das Schmelzen von Blei verweist. Bei Gradište-Brazda und in Kale bei Krševica wurden Mühlsteine gefunden, die mit jenen aus der pänionischen Region (Gradište-Negotino, Isar-Marvinci, Vardarski Rid-Đevdelija und Pelagonien) sowie von der Insel Thasos und im griechischen Landesinnern identisch sind.²⁸ Es handelt sich um Steinblöcke mit einer Größe von ca. 60 x 50 cm, mit flachem Boden und einem rechteckigen Rezipienten. In der Mitte befindet sich ein rechteckiger, länglicher Spalt, durch den das zerkleinerte Erz fiel. An den Seiten befinden sich Vertiefungen, die sicherlich zur Befestigung des gesamten Mechanismus dienten. Dieses Verfahren hatte die Einsparung des Brennstoffes bei der Erzverhüttung zum Ziel (Abb. 12).

Die Erscheinungen, über die wir sprachen, zeigen sehr deutlich die Einheit des materiellen, kulturellen Raumes, auf dem sie auftreten. Sie sind der Ausdruck des Wohlstandes einer ganzen Population, die, indem sie die Errungenschaften der Mittelmeerzivilisation akzeptierte, diese auch in ihrer Umgebung verwenden konnte. Der Bergbau und die Metallurgie waren die Basis, die eine sehr schnelle

²⁶ Zum Import und zur lokalen Keramik siehe: Соколовска В., Исар-Марвинци и Повардарјето во античко време, Скопје 1986, 35 u.a.; Микулчиќ, Г., Канџароси и скифоси од тробништа во Бразда, Мaced, acta archaeol. 11, Скопје 1990, 93 u.a.; Микулчиќ-Јовановиќ, *op.cit.* 357 u.a.

²⁷ Микулчиќ-Јовановиќ, *op.cit.*, 372.

²⁸ Соколовска, В., *Исар-Марвинци*, 90, Т. 38, Abb. 5–7; Микулчиќ-Јовановиќ, *op.cit.*, Т. I, Abb. 5. Der Mühlstein von Gradište-Brazda wurde nicht veröffentlicht.

wirtschaftliche Entwicklung ermöglichte. Unter Berücksichtigung dessen, daß Metalle, besonders Silber, ein teures und gefragtes Erzeugnis waren, ist klar, daß die agrianischen Städte in der Lage waren Geld herauszugeben, und ihre Herrscher, für sich derart monumentale Gruften, von denen wir sprachen, zu errichten. Die Agrianer lernten die Metallurgie und die Münzprägung nicht von ihren Nachbarn, den Damastionern, da ihre Nachbarn, die pänionischen Stämme der Aiai und Deronen, bereits im VI. Jh. v.u.Z. Geld herausgegeben haben. Die Prägestätte von Damastion und ihre griechischen Meister waren sicherlich berühmt, so daß die agrianischen Städte und ihre Herrscher deren Dienste in Anspruch nahmen. Wie May bemerkte, hört mit der Einstellung der Arbeit der Prägestätte von Damastion auch Daparia auf, sein Geld herauszugeben, während Pelagia und Sarnoa in ihren Werkstätten auch weiterhin Geld prägten.

Falls die Agrianer in der Frühantike tatsächlich den Raum besiedelt haben, den wir ihnen zuschreiben, dann sollte sicherlich die Frage gestellt werden, wo zu dieser Zeit die Dardaner sind. Ausgehend von den Resultaten unserer Forschungen befanden sie sich im V. und IV. Jh. im Gebiet westlich von Beli Drim, einschließlich des Gebirgskranzes, den Mokra Gora, Prokletija und Paštrik bilden. Den gesamten Raum, den sie später hielten, haben sie sicherlich nicht in einem einzigen Ansturm erobert. Die Einstellung der Arbeit der Prägestätte von Damastion ist sehr wahrscheinlich das Resultat ihrer Eroberung durch die Dardaner, was sich etwa 330–325 ereignete. Als sich auf dem Thron der Pänionier Audoleon befand, der das Territorium der Agrianer im Jahr 310 Pänonien angeschlossen hatte, waren die Autariaten ihre nördlichen Nachbarn. Etwas später, zwischen den Jahren 300 und 290, nahmen die Dardaner Krševica und die südliche Morava-Region ein. Nach dem Tode Audoleonts breiteten sich die Dardaner in Richtung der Gebiete Skopje-Kumanovo und Tetovo-Gostivar aus, und die Prägestätte der Stadt Pelagia stellte ihre Arbeit ein. Alle Forscher stimmen darin überein, daß die frühantiken Siedlungen Ende des IV. bzw. Anfang des III. Jh. verlassen wurden. Wer sie zerstört hat bleibt offen. Es ist jedoch gewiß, daß sie nicht von den Dardanern wiederaufgebaut wurden. Im Gegenteil, alle kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Süden, die bis dahin intensiv waren, wurden völlig abgebrochen. Bis zur Ankunft der Römer in diesen Gebieten herrschte Armut, wozu sicherlich auch der Einfall der Kelten beigetragen hat.

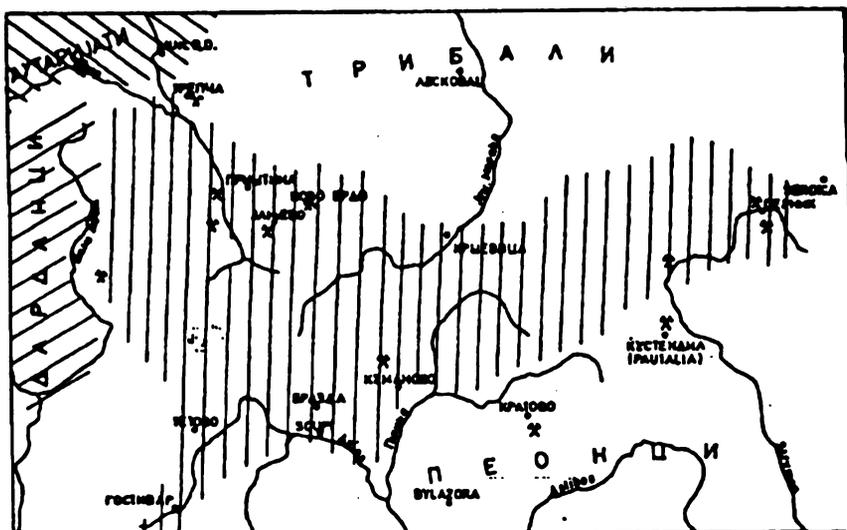
МАТЕРИЈАЛНА КУЛТУРА АГРИЈАНА У РАНО АНТИЧКО ДОБА

РЕЗИМЕ

У недавно објављеном раду „Пајонското племе Агријани и врските со Дамастсион“ направљен је покушај да се установи простор који су Агријани заузимали у рано античко доба (V–IV век пр. н. е.). На основу археолошких истраживања и података из античких литерарних извора установљено је да су се Агријани простирали од Перника и Тустендила у Бугарској, преко Јужноморавског региона и Косова на западу, а према југу обухватили су скопско-кумановску област и тетовско-гостиварски Полог (Карта). Полазећи од закључака до којих је дошао J. M. F. May, установљено је да је управо на

агријанском простору био у оптицају дамастионски новац. У вези са овим констатацијама предложена је убикација Дамастиона код муниципијума Д. Д. код Сочанице (северно од Косовске Митровице). Дошло се до закључка да су се градови Дапарија, Пелагија и Сарноа, који су ковали новац у дамастионској ковници налазили на простору Агријана, а да су Никарх и Симон агријански владари, који су такође ковали новац у ковници Дамастиона са дамастионским типовима.

На бази детаљних испитивања долази се до констатације да овај простор карактерише јединство материјалне културе и представља високо хеленизирану средину. Насеља су подигнута на благим узвишењима са добрим фортификационим системом. Маркантна је појава архитектонских објеката изграђених у високој техници правилно клесаних квадера, за сада констатованих на брду Кракра код Перника (Сл. 8), у Пауталији (Сл. 9), код Кале-Кршевице, на владарској гробници на Градишту-Бразда код Скопља (Сл. 10) и на гробници код Тетова (Сл. 11). Нагли прилив импорта са југа који пристиже од краја V века пр. н. е. наговештава знатан економски успон, чија основна база лежи у развијеном рударству и металургији. На многим истраживаним локалитетима констатирана је експлоатација сребрне руде, о чему сведоче остаци пећи за топљење, као и камене дробилице. Овакав економски успон омогућио је агријанским градовима и агријанским владарима да издају свој новац.



Die Agrianer in der frühen Archaik



Abb. 1 Tetradrachmon von Daparia



Abb. 2 Tetrabol von Pelagia



Abb. 3 Tetradrachmon von Pelagia



Abb. 4 Tetradrachmon von Sarnoa

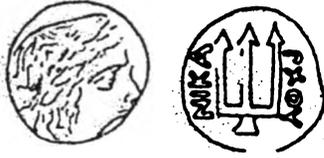


Abb. 5 Tetrachmon von Nikarhos

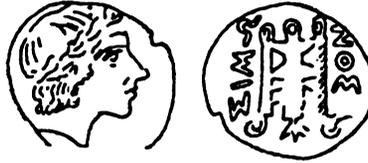


Abb. 6 Tetrachmon von Simonos



Abb. 7 Tetrachmon von Diplaios

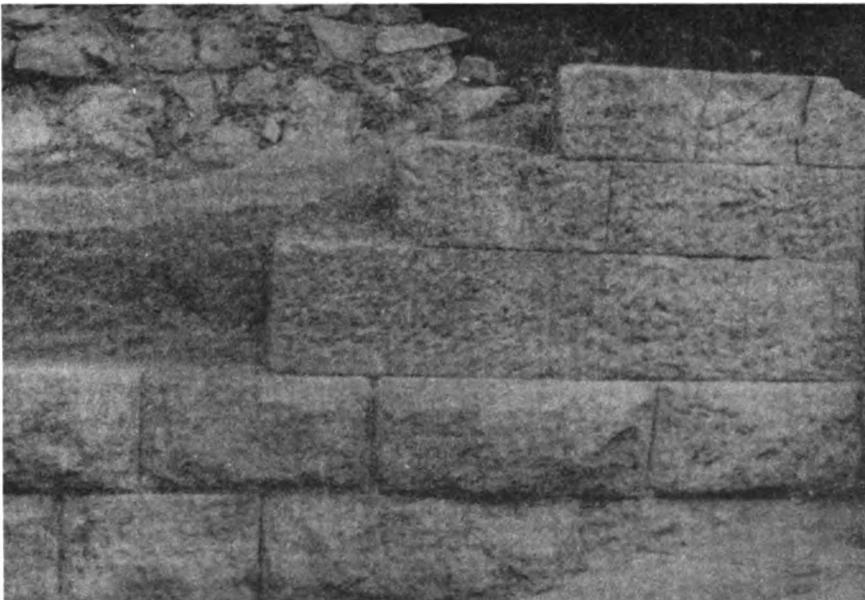


Abb. 8 Teil der Festungsmauer, Krakra-Pernik



Abb. 10 Gruftinneres, Gradište-Brazda, Skopje



Abb. 9 Teil des Gebäudes, Pautalia



Abb. 12 Mühlstein für das Erz, Kale Krševica

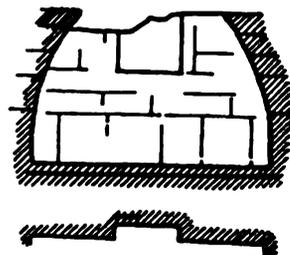
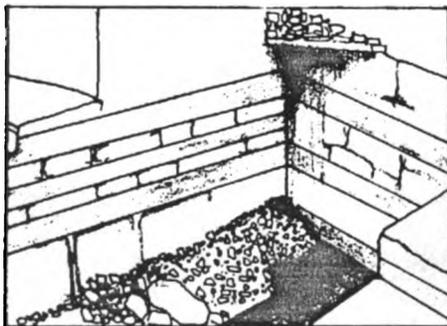


Abb. 11 Innenraum und Querschnitt der Gruft in Tetovo, nach Radojčić